

## Ausland

## Große Neujahrsparade in Paris



Am Nachmittag des 23. Januar 2005 nahmen fast 1000 Falun Gong Praktizierende aus aller Welt an einer festlichen Parade zum chinesischen Frühlingsfest durch die Innenstadt von Paris teil. Ortsansässige Chinesen, die eine Vorliebe für die chinesische Kultur haben und Falun Gong unterstützen, schlossen sich der Parade an. Eine traditionelle chinesische Löwentanzgruppe führte den Festzug an, der sich über mehrere Kilometer erstreckte. Als nächstes folgte ein Festwagen, auf dem in eleganten traditionellen chinesischen Kostümen gekleidete Falun Gong Praktizierende standen. Sie trugen verschiedenartige Musikinstrumente. Dem Festwagen folgte eine Gruppe von "himmlischen Tänzerinnen" mit Blumenkörben in den Händen und fast 30 "Lotusfeen", die in beiden Händen Lotusblumen hielten. Begleitet von dem Lied "Falun Dafa ist gut" tanzten die Lotusfeen und die himmli-

schen Tänzerinnen. Die Fußgänger blieben einer nach dem anderen stehen, um sich die Parade anzusehen. Sie applaudierten und jubelten. Ranghohe französische Regierungsvertreter, so etwa Roger Madec, französischer Senator und Bürgermeister des Pariser XIX. Distriktes und Etienne Pinte, Bürgermeister von Versailles und Parlamentsabgeordneter sandten Unterstützungsschreiben an die Organisatoren der Parade.

## Informationsveranstaltung bei Weltwirtschaftsforum in Davos (Schweiz)



Ende Januar 2005 wurde das jährlich stattfindende Weltwirtschaftsforum im berühmten Schweizer Skiort Davos abgehalten. Während der letzten beiden Tage des Treffens organisierten Falun Gong Praktizierende in der Schweiz eine Anti-Folterausstellung und andere Aktivitäten. Trotz der sehr kalten Witterung verwandelten die Praktizierenden für eine halbe Stunde den Platz im Stadtzentrum in eine Anti-Folterausstellung.

## Chinesischer Kampfsport



Einer der weltbekannten Shaolin Mönche bei einer Übung

Das Flair um die fernöstlichen Kampfsportarten wird vermarktet wie noch nie. Schon in den 1960igern begeisterten uns Kung Fu Helden wie Bruce Lee und David Carradine mit ihrer unschlagbaren Gewandtheit. Neue Filme aus Hollywood wie „Tiger and Dragon“ lassen den Mythos asiatischer Kampfsportaffinesse in unserer Zeit wiederauferstehen.

Inhalt jener Filme ist Rache oder Liebe. Doch steckt in der Jahrtausend alten Selbstverteidigungstechnik eine tiefgründige Philosophie. Die meisten von ihnen haben daoistische Wurzeln. Gründer von Tai Chi war Zhang Sanseng ein daoistischer Lehrmeister, der durch Beobachten eines Kampfes zwischen Schlange und Kranich die Prinzipien des Tai Chi entwickelt haben soll. Bestandteil dieser tiefgründigen Lehre ist es nach dem Tao, also nach dem „Wahren“ zu streben. Körperbeherrschung in Form von Kampfsport war immer schon Bestandteil der

## Pressespiegel

## China bedrängt Falun Gong mit Telefonpropaganda

Sonntag und Montag wurden Falun Gong Praktizierende weltweit mit Telefonpropagandaanrufen aus China belästigt. (...) Inhalt der Anrufe waren Aussagen über den sogenannten „Selbstverbrennungs vorfall“ am Platz des Himmlischen Friedens in Peking im Jänner 2001, wie Peter Houben vom niederländischen Falun Dafa Verein mitteilte. Die in Chinesisch und Englisch gehaltenen Texte waren seinen Aussagen zufolge „unbewiesene Behauptungen und Beschimpfungen“. Laut Falun Gong, sei der Vorfall am Platz des Himmlischen Friedens von China inszeniert worden. (...) Dies ist nicht der erste Versuch Chinas Falun Gong in den Niederlanden schlecht zu machen. (...) Erst vor zwei Jahren versuchte China - allerdings erfolglos - eine Darbietung von Falun Gong im Mondo Verde Park zu verhindern. (Quelle: Dagblad De Limburger, 8.2.05)

**Herausgeber:** Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessarabierstraße 72/16 (newsletter@faluninfo.at)  
<http://newsletter.faluninfo.at>  
**Allgemeine Infos über Falun Gong:**  
[www.faluninfo.at](http://www.faluninfo.at)

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder e-mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699 1273 5689.



März 2005

## Falun Dafa News

No. 21

## Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

**Österreichische Opfer des Telefonterrors berichten im Interview**  
Export der Verfolgung ins Ausland

Seite ... 2

**UN Menschenrechtskonferenz in Genf bietet Hoffnung für Menschenrechte**  
Aspekte über die Wichtigkeit der UN Menschenrechtskonferenz

Seite ... 2

**Das böse Schauspiel - die inszenierte Selbstverbrennung**  
Detaillierte Analyse des fabrizierten Vorfalles

Seite ... 3

**Pressespiegel und Meinungen**

Seite ...4

**Ausland**

Seite ...4

**Traditionelles aus China:**  
Chinesischer Kampfsport

Seite ...4

**Aktuelle Zahlen der Verfolgung:**

**1379** verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im Februar 2005 erklären weitere **2.781** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig.

Adresse:

## Telefon-Terror mit Propaganda aus China

Bürger von mindestens einem Dutzend europäischer Länder - darunter auch Österreich, sowie Bürger in den USA, Kanada, Hongkong, Taiwan, Australien und Sri Lanka wurden von 6. Februar bis 8. Februar mit Massenrufen „aufgeklärt“. In den Anrufen wurde die Falun Gong diffamierende Propaganda des chinesischen Regimes gesendet. Die Betroffenen in Österreich berichteten, dass sie allein am Montag dem 7. Februar, bis zu 60 solcher Anrufe am Mobil- bzw. privaten Festnetztelefon bekommen hatten. Da die Anrufe weltweit in demselben Zeitraum und mit einer besonders hohen Intensität getätigt wurden, scheint es zu einer systematischen Aktion zu gehören und ein Teil der Verfolgungskampagne durch das chinesische Regime zu sein, um die Verfolgung auch auf die Falun Gong Praktizierenden in der freien westlichen Welt auszuweiten. Erschüttert sagte Frau Judith S., eine Betroffene aus Österreich: „Bis jetzt habe ich nur über die Verfolgung von Falun Gong in China gelesen, aber jetzt bin ich selbst davon betroffen - die Verfolgung passiert nicht nur in China. Und mit welchen Mitteln sie arbeiten - schrecklich!... Es ist unvorstellbar was hier passiert; ich frage mich was als nächstes folgt?“

Die Vorfälle in Österreich wurden bei der Polizei gemeldet. Gemeinsam mit der Unterstützung eines Anwaltes sind die Betroffenen dabei weitere juristische Schritte zu gehen. Klar ist, dass die Verfolgung von Falun Gong Praktizierenden in China schon lange ihren Schatten über die Grenze Chinas hinweg geworfen hat. Wie z.B. bei im

Westen lebenden Chinesen denen die Verlängerung ihrer chinesischen Pässe verweigert wurde, nur weil sie Falun Gong praktizieren oder etwa bei westlichen Staatsbürgern, die wegen des Praktizierens von Falun Gong keine Visa für China bekamen. Aber nicht nur einzelne Personen sondern auch die demokratischen Werte der Länder wurden von der Ver-



Ein chinesischer Agent schlägt eine Falun Gong Praktizierende während des Besuchs von Jiang Zemin in Deutschland im Jahr 2002

folgung in China herausgefordert: z.B. wie im Jahr 2002 das damalige chinesische Staatsoberhaupt Jiang Zemin, Initiator der Verfolgung an Falun Gong, auf Staatsbesuch in Island war. Unter dem Druck von Jiang Zemin hatte die isländische Regierung kurzfristig den Falun Gong Praktizierenden die Einreise nach Island verboten. Oder der jüngste Vorfall in Frankreich Ende Jänner 2004, wo die Pariser Polizei durch das chinesische Regime dazu ge-

bracht wurde, Zuschauer der chinesischen Neujahrsparade auf der Champs d'Elysees, welche gelbe Farben (eine Farbe, die in China oft mit Falun Gong assoziiert wird) oder Kleidung mit Falun Gong Schriftzügen trugen, verwiesen oder verhaftet hatte. Diese Vorfälle zeigen aber vor allem die Dringlichkeit zu einer Handlung der internationalen Gemeinschaft, um gegen die Verfolgung durch das chinesische Regime vorzugehen. Im März findet wieder die jährliche UNO-Menschenrechtstagung in Genf statt. Diese bietet eine gute Möglichkeit in dieser Sache voranzuschreiten.

## Falun Gong in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die wahren Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle



## Österreichische Opfer des Telefonterrors berichten im Interview

In Österreich wissen wir von drei Personen/Familien, die Opfer des Telefonterrors wurden. Wir haben alle drei (Judith S., Franz und Gabriele R., Igor J.) zu einem Interview eingeladen:

### 1. In welchem Zeitraum und wie häufig bekamen Sie diese Anrufe? Wie hat das Ausmaß der Telefonate ihr Leben in dieser Zeit beeinträchtigt?

**Igor J.:** Die ersten Anrufe bekam ich am Sonntag, dem 6.2.2005. Es waren zwei Anrufe, aber am Montag fing das Telefon fast alle 10 Minuten an zu läuten. Ich war in der Arbeit und musste das Telefon ausschalten, damit meine Kollegen nicht gestört wurden. Als ich das Telefon nach 2-3 Stunden wieder einschaltete, hatte ich 22 Nachrichten auf meiner Sprachbox und diese war voll. Ein Kunde meiner Firma hatte sich beschwert, dass ich den ganzen Tag nicht erreichbar war und er mir auch keine Nachricht hinterlassen konnte.

**Franz u. Gabi R.:** Bei uns war es ähnlich. Die Anrufe dauerten bis Dienstag 16 Uhr. Unsere Oma war ziemlich aufgebracht darüber, da es schon sehr nervenaufreibend war und man nicht wusste ob es wieder so ein Anruf war oder ob sonst jemand anruft.

### 2. Bekamen Sie schon mal Anrufe dieser Art?

**Franz u. Gabi R.:** Ganz am Anfang der Verfolgung erhielten wir ein Büchlein in dem Falun Gong schlecht gemacht wird. Aber Anrufe noch keine.

**Igor J.:** Vor zwei Jahren bekam ich schon aggressive Drohanrufe, SMS und E-Mails. Damals habe ich es ignoriert und nur ein paar Freunden erzählt. Jetzt denke ich, dass es besser ist, sofort die Polizei und die Öffentlichkeit zu informieren. Es ist im

Interesse aller Menschen, dass die Verantwortlichen für diese Vorfälle entdeckt und verurteilt werden, damit diese Verfolgung in China und im Ausland aufhört.



von links nach rechts: Igor J. und Judith S.

### 3. Was haben Sie gegen die Anrufe unternommen?

**Judith S.:** Ich habe das Handy auf lautlos gestellt und nicht mehr abgehoben. Später sah ich, dass es an die 40 Anrufe waren. Ich ging, genauso wie Igor, zur Polizei.

**Igor J.:** Außerdem informierte ich auch Menschenrechtsorganisationen in Österreich und rief viele Medien und einige Politiker an, weil es sich hier um eine unverschämte Verletzung der Privatsphäre und der Sicherheit von Bürgern in Österreich handelt.

**Franz und Gabi R.:** Wir haben die Telefonleitung für 1-2 Stunden raus gezogen. Auch wir haben es bei der Polizei angezeigt.

### 4. Wie reagierten offizielle Seiten darauf?

**Igor J.:** Am Anfang hat der Polizist das Problem nicht ernst genommen, aber als ich ihm über die verschiedenen Vorfälle und Übergriffe der chinesischen Behörden

gegen Falun Gong Praktizierende in Österreich und in anderen Ländern erzählt habe, wurde der Polizist plötzlich ernst und aufmerksam und hat gemeint, dass es hier doch um eine ernsthafte Angelegenheit handelt. Er fügte hinzu, dass sich damit höhere Stellen beschäftigen müssen, weil es sich hier offensichtlich um eine organisierte systematische Belästigung und Verfolgung handelt. Alle Journalisten, die ich kontaktiert habe, haben den Vorfall ernst gefunden und haben sehr aufmerksam zugehört. Manche haben Interesse gezeigt, ein Interview zu machen, oder einen Bericht darüber zu schreiben. Ein Parlamentsabgeordneter war schockiert und sagte, dass es einfach untolerierbar ist, dass er sofort mit seinen Kollegen darüber diskutieren wird und dass hier etwas unternommen werden muss.

### 5. Was haben die Anrufe bei Ihnen persönlich ausgelöst?

**Judith S.:** Bis jetzt habe ich nur über die Verfolgung von Falun Gong in China gelesen, aber jetzt bin ich selbst davon betroffen – die Verfolgung passiert nicht nur in China. Ich konnte richtig den Hass hinter den Worten spüren; wie können die nur solche Lügen erzählen? Es ist unvorstellbar was hier passiert; ich frage mich was als nächstes folgt?

**Igor J.:** Ich war überrascht, dass sie wagen, so etwas zu tun. Mir ist noch klarer geworden, wie absurd und bösartig diese Verfolgung ist und dass ich auch ein Opfer dieser bin. Die chinesische Regierung verwendet kriminelle Methoden, anonyme Anrufe, Lügen und Drohungen um gegen friedliche Menschen in China und im Ausland vorzugehen.

**FDN:** Wir danken euch für das Interview.

## UN Menschenrechtskonferenz in Genf bietet Hoffnung für Menschenrechte

Vom 14. März bis 22. April 2005 findet zum 61. mal die jährliche Sitzung der UN Menschenrechtskommission in Genf statt. Über 3000 Vertreter der 53 Mitgliedsstaaten werden an dieser Konferenz teilnehmen und notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Menschenrechtsslage diskutieren. Auch Falun Gong Praktizierende werden wie in den letzten fünf Jahren im Vorfeld der Konferenz vor Ort sein, um mit friedlichen Kundgebungen auf die fatale Menschenrechtsslage von Falun Gong Praktizierenden in China aufmerksam zu machen.

Die Vision der Vereinten Nationen ist eine Welt in welcher die Menschenrechte aller

voll respektiert werden und sich dem Zustand globalen Friedens erfreut. Der Hochkommissionär setzt sich dafür ein, dass diese Vision durch die konstante Ermutigung der internationalen Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten an vorderster Stelle steht. Es ist die Rolle der UN Menschenrechtskommission, die Regierungen an die tagtägliche Realität zu erinnern, dass diese Standards nur allzu oft ignoriert werden bzw. unerfüllt bleiben. Weiters bedrängt sie die internationale Gemeinschaft, weitere Schritte zur Verhinderung von Gewalt durchzusetzen.

An der Menschenrechtskonferenz teilnehmende Politiker sehen sich daher der gro-

ßen Verantwortung gegenüber, ihr jeweiliges Land als Bewahrer der Menschenrechte zu vertreten.

Wie auch in den letzten Jahren werden wieder viele Falun Gong Praktizierende aus aller Welt nach Genf kommen, um den an der Menschenrechtskonferenz teilnehmenden Politikern aufzuzeigen, welche schlimme Verfolgung Falun Gong Praktizierende in China derzeit zu erleiden haben. Zugleich ist man dabei, den Politikern die friedvolle und harmonische Natur von Falun Gong zu zeigen, sodass diese klar sehen, welches Unrecht in China es zu beenden gilt.

## Das böse Schauspiel - die inszenierte Selbstverbrennung

**Pünktlich zum 4. Jahrestag der angeblichen Selbstverbrennung bringt die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua den offensichtlich gefälschten Vorfall wieder aufs Tapet. Obwohl unabhängige Analysten längst die Echtheit des Ereignisses bezweifelt haben, versuchen die staatlich gelenkten Medien Chinas aufs Neue, die Falun Gong Praktizierenden in China zu diffamieren und als Selbstmörder hinzustellen.**

23. Jänner 2001, Platz des Himmlischen Friedens, Peking - Ein kalter Wintermorgen in Peking, Schneehaufen auf dem ganzen Platz, doch heute ist vieles anders. Spaziergänger und Touristen werden von Polizisten und Beamten in zivil durchsucht, Ausweise werden verlangt. Die Beamten haben Feuerlöscher und Branddecken parat. Ein großes Aufgebot der Armee umstellt den Platz. Ein jahrzehntelanger Mitarbeiter der Öffentlichen Sicherheit wird ebenfalls durchsucht, ein Zivilpolizist, den er kennt, rät ihm, heute den Platz schnell wieder zu verlassen. Zuhause angekommen, sagt er zu seiner Familie, sie solle auf keinen Fall heute am Tiananmen Platz spazieren gehen. Alles deutet für ihn darauf hin, dass heute etwas Großes passieren wird. Nur wenige Tage später sieht der Mann im Fernsehen die Bilder von der angeblichen Selbstverbrennung. „Es ist wirklich unglaublich, dass ein so großes Land und eine so einflussreiche Partei auf so niederträchtige Mittel zurückgreift, um Falun Gong in schlechtes Licht zu rücken.“ ruft der Mann entrüstet.

### Nahaufnahmen von Überwachungskameras?

Nach Analyse des ursprünglich von CCTV ausgestrahlten Videos lassen sich gleich mehrere Ungereimtheiten aufzeigen. Es zeigt Nahaufnahmen, obwohl die Überwachungskameras am Tiananmen Platz fix montiert sind. Nahaufnahmen sind damit nicht möglich, auch Veränderungen der Perspektive nicht. Es wird kein Ton aufgezeichnet, der aber später auf dem Band zu hören ist. Darauf angesprochen, behauptet CCTV, dass die Aufnahmen von einem Reporterteam des amerikanischen Senders CNN gemacht wurden, dass zur Tatzeit am Platz war. CNN dementiert dies und sagt aus, dass das Team unmittelbar vor dem Ereignis verhaftet und ihnen die Kamera abgenommen wurde. Wollte man nicht, dass der Vorfall im Ausland gezeigt wird? Im Video ist jedoch ein filmender Mann zu sehen, der sich nur einige Meter von der Szene entfernt befindet. Warum konnte er seine Kamera behalten?

### Wang Jindong – völlig verbrannt, doch sein Haar ist unversehrt?

Eines der Opfer, Wang Jindong, sitzt in der Aufnahme von CCTV im Türkensitz. Falun Gong Praktizierende sitzen jedoch zumindest im Halblotussitz (dabei ist ein Bein über das andere geschlagen). Neben ihm steht ruhig ein Polizist mit einer Löschdecke, während Herr Wang brennt. Erst nachdem er seine Parolen gerufen hat, legt der Polizist langsam die Branddecke über ihn. Danach sieht man, dass das Haar des Opfers völlig unversehrt geblieben war. Auch eine Plastikflasche mit Benzin, mit der er sich angeblich angezündet hat, blieb unbeschädigt.



Bild: Wang Jindong vor der „Rettung“. Trug er eine Schutzmaske? Wie konnte sein Haar und die Plastikflasche zwischen den Beinen unversehrt bleiben? Fragen über Fragen...

### Ein unerwarteter Vorfall?

Die Beijing Evening News berichtete am 16. Februar: „Drei bis vier Beamte löschten das Feuer bei jedem der Selbstverbrenner.“ Insgesamt waren laut Augenzeugenberichten um die 25 Feuerlöscher im Einsatz. Auf dem Video sind nur zwei Polizeiautos zu sehen, die Beamten, die am Tiananmen patrouillieren haben normalerweise keine Feuerlöscher bei sich und das nächste Gebäude ist etwa zehn Minuten vom Ort des Geschehens entfernt. Wie konnten die Beamten so schnell so viele Feuerlöscher heranschaffen? Könnte es sein, dass sie im Voraus wussten, dass an diesem Tag ein Feuer zu löschen war?

### Waren sie Falun Gong Praktizierende?

Liu Chunglin war laut einem Bericht der Washington Post mit Sicherheit keine Falun Gong Praktizierende. Die für Falun Gong nicht korrekte Sitzposition im Türkensitz spricht ebenfalls dagegen, dass Wang Jindong Falun Gong praktizierte.

### Mullbinden bei Verbrennungen?

In der modernen Medizin werden Verbrennungsoffer in sterilen Intensiv-Einheiten versorgt, die Hygienemaßnahmen sind wegen der Infektionsgefahr sehr strikt. Bei einem Interview mit einem der Verbrennungsoffer sieht man den Patienten völlig in Mullbinden eingewickelt, und weder Pflegepersonal noch der Reporter tragen Schutzkleidung. Des weitern werden Brandwunden im Normalfall offen versorgt und keinesfalls mit verklebenden Verbänden wie Mullkompressen belegt. Auch in chinesischen Krankenhäusern ist so eine Vorgangsweise äußerst unüblich.

### Einen halben Liter Benzin trinken und einige Tage später ein Interview geben?

Liu Baorong kommt in dem Video über die Selbstverbrennung nicht vor und wurde in den ersten Berichten der Xinhua Nachrichtenagentur auch nicht erwähnt. In einem späteren Interview mit CCTV behauptet sie, sie habe sich verbrennen wollen jedoch Angst bekommen, als sie die Anderen brennen sah. Sie meinte: „Ich habe eine halbe Flasche Benzin getrunken, den Rest wollte ich mir über den Körper schütten.“ Die tödliche Dosis bei Benzin beträgt bei oraler Aufnahme 50 mg pro Kilo Körpergewicht. Die angeblich von ihr getrunkene Menge hätte somit in kürzester Zeit zum Tod führen müssen.

### Selbstmord oder Mord?

Liu Chunglin ist die einzige Person, die bei der Selbstverbrennung ums Leben kam. Ein genauer Blick auf das ursprünglich ausgestrahlte Video zeigt jedoch eindeutig, dass ein Mann in einem Armeemantel sie mit einem länglichen Gegenstand hart auf den Kopf schlägt, wodurch das Opfer zu Boden geschleudert wird. Warum wurde die Frau noch niedergeschlagen anstatt sie zu retten?

Die NGO „International Educational Development“ legte der Unterkommission des Menschenrechtsausschusses der UNO am 14. August 2001 einen Bericht vor, der besagt, dass dieser Vorfall von der chinesischen Regierung inszeniert war.